

Opening times
2 Mar – 1 Apr 2023
Wed – Sun 2 – 7 pm
and by personal appointment:
office@frontviews.de

DE

Die Fotocollagenserie *Birds of Paradise* (*Paradiesvögel*) entstand während der Pandemiezeit. Die Künstlerin Vanja Bućan musste plötzlich viel mehr Zeit zu Hause verbringen und begann die Fragen im Zusammenhang mit sozialen Konstruktionen von Geschlecht sowie der Bedeutung von Mutterschaft und der Rolle der Frau im Haushalt zu überdenken. Bućans Collagen zeigen schwebende Frauen in fiktiven Umgebungen urbaner Natur und abstrakte Momente am Esstisch – eine Folge der langjährigen Beschränkung auf den Küchenraum, die Routine eines Hauses und die Hausarbeit. Gleichzeitig sind sie auch eine persönliche Reflexion über die Rolle der Frau als Hausfrau und primäre Bezugsperson für Kinder.

Überall auf der Welt sind Frauen in einer täglichen Routine der Hausarbeit gefangen. Die Künstlerin vertritt die Meinung, dass diese unbezahlte Arbeit sie zu unsichtbaren Körpern macht, die nur der Existenz eines anderen dienen um sich zu kümmern.[1] Wie Silvia Federici, eine feministische Aktivistin, über Hausarbeit schreibt: „Es ist wichtig zu erkennen, dass wir, wenn wir von Hausarbeit sprechen, nicht von einem Job wie anderen Jobs sprechen, sondern von der durchdringendsten Manipulation und der subtilsten Gewalt, die der Kapitalismus jemals gegen irgendeinen Teil der Arbeiterklasse ausgeübt hat.“[2] In ihrem einflussreichen Aufsatz aus dem Jahr 1975 argumentiert Federici, dass die Tatsache, dass Hausarbeit unbezahlt ist, die Annahme, dass Hausarbeit keine Arbeit ist, am stärksten bestärkt. Diese Überzeugung wird zusätzlich dadurch gestärkt, dass Hausarbeit als eine natürliche, unvermeidliche und befriedigende Tätigkeit dargestellt wird, die dem weiblichen Geschlecht von Natur aus vorgeschrieben ist. „Wir sind alle Hausfrauen, weil sie, egal wo wir sind, immer mit mehr Arbeit von uns rechnen können, mit mehr Angst auf unserer Seite, um unsere Forderungen durchzusetzen, und mit weniger Beharren darauf, dass sie erfüllt werden [...]“[3] Genau diese Marginalisierung der Frau als „natürliche“ Hausfrau thematisiert Bućan in ihrer jüngsten Serie von Fotocollagen, in denen sie weibliche Figuren aus der Küche in idealisierte Naturumgebungen verlegt.

In ihrem Werk verbindet Bućan oft die menschliche Figur mit fiktiven Landschaften. In *Birds of Paradise* nimmt die Natur jedoch eine rein symbolische Rolle ein und steht nicht mehr im Mittelpunkt. Die Künstlerin konstruiert ihre Collagen, indem sie Frauen in konstruierten natürlichen Umgebungen, imaginären Oasen und Gärten, in denen sie scheinbar außerhalb von Raum und Zeit schweben, zunächst einmal und dann erneut fotografiert. Bućan interpretiert dies als einen ersten Schritt, um die Frauen aus der Gefangenschaft der häuslichen Umgebung zu befreien und sich in einem Raum utopischer Freiheit zu etablieren.

Doch schon bald wurde der Autorin klar, dass sie ungewollt zwei Wesenheiten miteinander verschmolzen hatte, die beide oft Gegenstand von Idealisierung und Kommerzialisierung sind – nämlich den weiblichen Körper und die Natur. Paradiesvögel haben, ähnlich wie die weibliche Form, eine Identität, die ihnen vorgeschrieben ist, und werden durch Konnotationen von Schönheit und Exotik definiert, auch wenn diese Markierungen von einer anthropozentrischen Sicht der Natur eingerahmt werden – Paradiesvögel leben sicherlich nicht im „Paradies“. Wie die Frauen ist auch die Natur in der Logik des Kapitals häufig Versuchen der Beherrschung unterworfen. Aus diesem Grund gestaltete Bućan die Serie in zwei Segmenten – das erste mit weiblichen Körpern in natürlicher Umgebung, die wie Paradiesvögel schweben, und das zweite, in dem Frauen auf „arbeitende“ Hände am Esstisch, dem Mittelpunkt eines jeden Haushalts, reduziert werden.

Bućan kommentiert die komplexe gesellschaftliche Situation mit Subtilität und Humor und deutet die belastende Beziehung zwischen Frauen und Hausarbeit nur an. *Birds of Paradise* stellen kein Trauma oder Bedauern dar, sondern besinnen sich auf alltägliche Momente wie die Zubereitung einer Mahlzeit oder das kurze Innehalten am Küchentisch. Bućans Frauen sind ihrer Individualität beraubt und keine autonomen Subjekte mehr. Stattdessen werden sie als eine Gruppe von arbeitenden Händen dargestellt, deren Existenz und Arbeit auf den Raum einer häuslichen Küche reduziert ist. So wie die „Paradiesvögel“ zu einem fiktiven „Paradies“ gehören, werden die Frauen willkürlich in den Kontext der Hausarbeit gezwungen. Mit ihren Fotografien von Körpern in natürlicher Umgebung und Händen, die imaginäre Gemeinschaften bilden, entwirft die Künstlerin utopische Szenarien, um den uns von der Gesellschaft zugewiesenen Rollen zu entkommen.

Hana Čeferin, Kunsthistorikerin & Kuratorin, Galerija Fotografija Ljubljana
Übersetzung von Irena Mikulandra-Zängle

[1] Im 16. und 17. Jahrhundert haben die Frauen in Westeuropa das Recht verloren, eine gewinnbringende Tätigkeit auszuüben, da sie allmählich auf die Rolle der Haushälterin reduziert wurden, während handwerkliche Arbeiten oder jede andere Art von Produktion abgewertet und unbezahlt waren oder der Gewinn vom Ehemann eingezogen wurde. Siehe Silvia Federici, *Caliban und die Hexe* (New York: Autonomedia, 2004), 92-100.

[2] Silvia Federici, „Wages Against Housework (1975)“, in *Revolution at Point Zero. Housework, Reproduction and Feminist Struggle* (New York: PM Press, 2012), 28.

[3] Ebd., 36.

The exhibition is organized and initiated by SKICA (Slovenian Culture Centre Berlin) as part of EMOP European Month of Photography Berlin 2023 and in partnership with Galerija Fotografija and frontviews.

EN

The series of photo collages *Birds of Paradise* was created during the pandemic, when the artist Vanja Bučan, suddenly entrapped inside her home, began to reconsider questions pertaining to social constructions of gender, the meaning of motherhood, and the role of women in a household. Bučan's collages show floating women in fictional environments of urban nature and abstract moments at the dining table – a consequence of long-term limitation to the kitchen space, the routine of a home and housework. At the same time, they are also a personal reflection of the role of a woman as a housekeeper and the primary carer of children.

Women all over the world are caught in a daily routine of domestic work. It is the artist's view that this unpaid work turns them into invisible bodies, serving and caring only for the existence of someone else.[1] As Silvia Federici, a feminist activist, writes about housework: "It is important to recognize that when we speak of housework we are not speaking of a job like other jobs, but we are speaking of the most pervasive manipulation, and the subtlest violence that capitalism has ever perpetrated against any section of the working class." [2] In her influential essay, written in 1975, Federici argues that the fact that domestic work is unpaid is the biggest reinforcer of the supposition that domestic work is not work. This conviction is additionally fortified by presenting domestic work as a natural, inevitable, and satisfying activity inherently prescribed to the female sex. "We are all housewives because, no matter where we are, they can always count on more work from us, more fear on our side to put forward our demands, and less insistence that they should be met [...]" [3] It is this very marginalisation of the woman as the "natural" housekeeper that Bučan addresses in her latest series of photo collages, in which she transfers female figures from the kitchen to idealised environments of nature.

In her work, Bučan often joins the human figure with fictional landscapes. In *Birds of Paradise*, however, nature takes on a merely symbolic role, no longer in focus. She constructed her collages by first photographing and then rephotographing women in constructed natural environments, imaginary oases and gardens, in which they seemingly float outside of space and time. Bučan interprets this as a first step towards freeing women from the captivity of domestic environments and establishing themselves in a space of utopian freedom. Yet the author soon realised that she had unintentionally merged two entities, both often the subject of idealisation and commodification – namely the female body and nature.

Birds of paradise, much like the female form, have an identity prescribed to them, and are defined by connotations of beauty and exoticism, even though these markers are framed by an anthropocentric view of nature – birds of paradise certainly do not live in "paradise".

Nature, like women, is frequently subjected to attempts of domination inside the logic of the capital. For this reason, Bučan designed the series in two segments – the first with female bodies in natural environments, floating like birds of paradise, and the second, in which women are reduced to "working" hands at the dining table, the focal point of any household.

Bučan comments the complex social situation with subtlety and humour, only hinting at the burdensome relationship between women and housework. *Birds of Paradise* do not depict trauma or regret, but reconsider mundane moments, such as preparing a meal or pausing briefly at the kitchen table. Bučan's women are stripped of individuality, no longer autonomous subjects. Instead, they are presented as a group of working hands, their existence and labour reduced to the space of a domestic kitchen. Just as "birds of paradise" belong to a fictional "paradise", women are forced into the context of domestic work arbitrarily. Through her photographs of bodies in natural environments and hands forming imaginary communities, the artist creates utopian scenarios of escaping the roles society assigns us.

Hana Čeferin, Art Historian & Curator Galerija Fotografija

[1] In the 16th and 17th centuries, women in Western Europe lost the right to engage in profitable activity, as they were gradually reduced to the role of housekeeper, while manual labor or any other kind of production was devalued and unpaid, or the profits were confiscated by the husband. See Silvia Federici, *Caliban and the Witch* (New York: Autonomedia, 2004), 92-100.

[2] Silvia Federici, „Wages Against Housework (1975),“ in *Revolution at Point Zero. Housework, Reproduction and Feminist Struggle* (New York: PM Press, 2012), 28.

[3] *Ibid.*, 36.

Program

Vernissage

Fri 3 Mar 5 – 21 pm

free drinks and opening party

artist and curator will be present

Woman's Day Special

Wed 8 Mar 3 – 8 pm

Artist talk between the

two artists Vanja Bučan and Tanja Ostojčić

Tour with the artist

Sun 25 Mar 3 pm

Finissage

Sat 1 Apr 5 – 9 pm

The exhibition is organized and initiated by SKICA (Slovenian Culture Centre Berlin) as part of EMOP European Month of Photography Berlin 2023 and in partnership with Galerija Fotografija and frontviews.

EMOP EUROPEAN MONTH OF PHOTOGRAPHY BERLIN

GALERIJA FOTOGRAFIJA

SHIC A.

Slowenisches Kulturinformationszentrum SKICA BERLIN